

Film-Tip

Identität (Psychothriller)

(cw) „Ich ging die Treppe rauf – und sah/dort einen Mann – der war nicht da./Er war auch heute nicht mehr dort./Ich wollt' – ich wollt' – er wäre fort.“

Zehn Menschen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, kommen in einem Motel während eines Unwetters zusammen. Der Motelbesitzer empfängt zunächst eine dreiköpfige Familie, deren Mutter von dem Limousinenfahrer Ed Dakota (John Cusack) angefahren wird. In der Limousine befindet sich eine eingebilddete Schauspielerei. Danach trifft ein frisch verheiratetes Ehepaar ein und darauf folgend eine Prostituierte. Die letzten Ankömmlinge sind ein Polizeibeamter (Ray Liotta) und dessen Gefangener Schwerverbrecher. Durch das Unwetter sind die Straßen überflutet und das Telefonnetzwerk ist zusammengebrochen – es gibt folglich keinen Ausweg mehr, den man dringend bräuchte. Denn schon nach kurzer Zeit wird eine dieser Personen ermordet aufgefunden. Und diese Leiche bleibt nicht die Einzige. Es folgt eine hitzige Suche nach dem Mörder, der jede dieser Personen sein könnte. Keiner kennt den Anderen, keiner vertraut dem Anderen. Zusätzlich wird bei jeder Leiche ein Zimmer-schlüssel gefunden, deren Ziffer immer weiter sinkt – angefangen bei der Zehn. Und als plötzlich jeder Tote verschwindet, ist das Verwirrspiel perfekt.

Laut dieser Beschreibung hört sich „Identität“ wie ein typischer 08/15 Thriller an, jedoch ist er ein raffiniertes Meisterwerk des Regisseurs James Mangold. Alles ist miteinander verknüpft, sodass man den Inhalt dieses Films kaum beschreiben kann, ohne zu viel zu verraten. Der Film beinhaltet zu viele Phasetten, um sie aufzählen zu können. Nur so viel: Es beschränkt sich nicht auf dumpfes Abschlagen und „Mörderfinden“. Auch die ständig neuen Wendungen lassen den Film sehr dynamisch wirken und nie langweilig werden. Man wird von einer neuen Katastrophe in die nächste geführt. Auch die Unklarheit über die Charaktere, über welche man erst im Verlauf des Filmes immer mehr erfährt, fesseln den Zuschauer an diesen Film. Sicherlich tragen zu jenem auch die hervorragenden Schauspieler bei, denen ihre Rollen wie auf den Leib geschneidert erscheinen.

„Identität“ ist zweifelsohne ein Meisterwerk, das jeder gesehen haben sollte. Glaubt man den Film durchschaut zu haben, kommt schon die nächste Wendung – bis einem am Ende ein kalter Schauer über den Rücken läuft.

10 von 10 Punkten

Discothek WunderBar
Erlanger Str. 2 - 95444 Bayreuth

Jeden Dienstag Karaoke Party **Donnerstag Party pur**

mehr Infos unter www.wunderbar-bayreuth.de

Buch-Tip

Erich Fromm – Haben oder sein

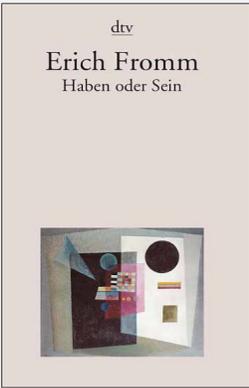
Wer möchte nicht produktiv lernen können, eine gute Beziehung führen, selbstsicherer werden, sich gelungen unterhalten oder in einer Art und Weise Autorität auszuüben, die auf Resonanz trifft? Erich Fromm verknüpft diese Bereiche und viele mehr, definiert gleichzeitig die Probleme der westlichen Gesellschaft und zeigt neue Wege auf.

(yg) Wie der Buchtitel schon andeutet, gibt es für Fromm zwei verschiedene Formen menschlichen Daseins: Die des Habens und die des Seins. In der Existenzweise des Habens ist die Beziehung zur Welt die des Besitzergreifens und Besitzens. Was man „hat“, wird zum quantifizierbaren Ausdruck des eigenen Wertes. In der Existenzweise des Seins hingegen bezieht man - vereinfacht gesagt - seine Befriedigung aus sich selbst heraus, schöpft aus dem, was man ist, wie man mit anderen Menschen umgeht und in dem man sich an der Gegenwart erfreuen kann.

Fromm schafft es auf besondere Art und Weise die Probleme des Einzelnen und die der heutigen Industriegesellschaften auf diese beiden Lebensformen zurückzuführen. Ob wir dem Vortrag eines Dozenten lauschen, uns mit einem Bekannten unterhalten oder an ein Ereignis in der Vergangenheit zurückdenken, alles kann in einer aktiven oder in einer passiven Form passieren, in einer lebendigen oder einer toten. In diesem Zusammenhang berichtet

er von Problematiken im Sprachgebrauch, von Konsumzwang und Freizeitpassivität, von Selbstwertverlust bei materiellem Verlust. Anhand zahlreicher Beispiele aus dem Alltag illustriert er den von vielen nicht wahrgenommenen Unterschied zwischen diesen beiden Lebensformen, dessen Folgen nicht weitreichender sein könnten. Ausgehend vom Individuum beginnt er die Ursachen einer schwer kranken Gesellschaft aufzuzeigen, angetrieben durch Geld, Besitz und Macht. Hier wird mit dem vorherrschenden Menschen- und Weltbild aufgeräumt und mit vielseitigen Referenzen zu großen Denkern wie Meister Eckardt und Karl Marx, als auch zu religiösen Figuren wie Jesus und Buddha untermauert. Unterschiedliche Zitate führen dabei zu ähnlichen Ergebnissen, die immer wieder auf die Existenzweisen des Habens oder des Seins hinauslaufen. Die charakterliche Veränderung des Menschen im Sinne des Seins ist, was für Fromm im Zentrum jeglichen Fortschritts steht. Es soll also ein neues Bewusstsein geschaffen werden. Er erlässt es aber nicht dabei „nur“ darauf hinzuweisen, sondern führt mithilfe von Veränderungsmaßnahmen den Gedanken weiter. Er erschafft eine neue Gesellschaft, basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen. Mit konkreten Vorschlägen greift er in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein bis hin zu einer veränderten Zukunft, kohärent mit einem charakterlich gesunden Menschen.

Nach Lesen dieses Buches wird der Blick auf die Gesellschaft nicht nur geschärft, sondern auf



den Kopf gestellt. Angeregt über sich und seine Umwelt zu reflektieren, macht vieles plötzlich Sinn und erscheint in einem neuen Licht. Ideen von „Haben oder Sein“, veröffentlicht 1979, werden heute angesichts wirtschaftlicher Probleme wieder aufgegriffen. An jeden, der diesen „Klassiker“ noch nicht gelesen hat, kann er ohne Einschränkungen empfohlen werden. Es beinhaltet fundiertes Wissen aus wirtschaftlichen, politischen, sozialwissenschaftlichen und psychologischen Bereichen. Gleichzeitig kann es einen in verschiedenen Lebensbereichen unterstützen, neue Wege zu finden und sich auf persönlicher Ebene weiterzuentwickeln. Die Herausforderung hierbei ist der Versuch das Buch in der Form des Seins zu lesen.

Erich Fromm: Haben oder Sein; Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, 39. Auflage 2012; 7,90€

Kurz-Tips

Donnerstag, 13. Dezember 2012 (saf) Urban Passion. Moyo. 16:00 Uhr//After-Work-Party. Bayreuther Winterdorf. 17:00 Uhr//Unifete. Rosenaus. 21:00 Uhr//All About Cocktails. Trichter. 21:00 Uhr//Salsakurs Party Cubana. Borracho. 21:00 Uhr//Rainer von Vielen. Glashaus. 22:00 Uhr

Freitag, 14. Dezember 2012 Schlagerabend. Bayreuther Winterdorf. 17:00 Uhr// Lange Nacht der Spiele. ESG. 19:00 Uhr//Die Münchner Singphoniker. Stadthalle, Großes Haus. 20:00 Uhr//Helge Schneider Motto-Party. Glashaus. 20:00 Uhr Live + Loud. Moyo. 21:00 Uhr//Live Musik. Dubliner. 21:00 Uhr//Lord Of The Drinks. Stereo-Bar. 21:00 Uhr//Grizzly Beats. Koco. 22:00 Uhr//Random Repeat. Suite. 23:00 Uhr

Samstag, 15. Dezember 2012 Après Ski Hüttenparty. Bayreuther Winterdorf. 17:00 Uhr//Merry AX-MAS & Lucio's Birthday Loco. Koco. 21:00 Uhr//Nendisso X-Mas Lounge. Trichter. 22:00 Uhr//Poppnacht. Halifax. 22:00 Uhr//Clubnight. Moyo. 22:00 Uhr//Christian Löffler. Glashaus. 22:00 Uhr//90er Party. Herzogkeller. 22:00 Uhr//Sabado De Fiesta. Borracho. 22:00 Uhr//Dancehall X-Plotion. Suite. 23:00 Uhr

Sonntag, 16. Dezember 2012 Hochschulgottesdienst in der Friedenskirche. ESG. 10:00 Uhr//Delikatessen: 3 Zimmer Küche Bad. Cineplex. 17:00 und 20:00 Uhr//Hänsel und Gretel. Brandenburger Kulturstadl. 18:00 Uhr//All you can eat. Dubliner. 18:00 Uhr

Montag, 17. Dezember 2012 Wunsch dir was. Bayreuther Winterdorf. 18:00 Uhr//Der ESG-Hauskreis. ESG. 19:00 Uhr//50% auf alles. Dubliner. 19:00 Uhr//Jumbo Monday. Enchilada. 19:00 Uhr//Sneak Preview. Cineplex. 20:00 Uhr//

Dienstag, 18. Dezember 2012 Morgenandacht mit Frühstück. ESG. 7:00 Uhr//Uni-after-learn-Party. Bayreuther Winterdorf. 18:00 Uhr// Sex in The City. Moyo. 16:00 Uhr//Feuershow Christkindlesmarkt. Innenstadt Bayreuth. 18:00 Uhr//UNI X-Mas Break. Borracho. 22:00 Uhr//Ka-raoke Party. Wunderbar. 22:00 Uhr//Erasmus X-Mas-Party. Suite. 23:00 Uhr

Tip-Rätsel



Was suchen wir?
Diesmal zu gewinnen: 2 Karten für Christian Löffler live im Glashaus
Lösungen an: raetsel@tipbt.de
Die Lösungen von letzter Woche lautete: Knecht Ruprecht

Der Tip
Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Sonntag 24 Uhr
Redaktionskonferenz: Montag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktionstipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Wjatscheslaw Loew (wlj) V.i.S.d.P., Christopher Noske (no), Alina Steffan (ast)
Redaktion: Philipp Johns (pj), Carola Meisel (cm), Robert Conrad (rc), Sebastian Krenel (sk), Stefan Karnitzschky (sk), Patricia Bischof (gab), Franziska Jochem (f), Lara Marthaler (lm), Anna-Lena Pomath (ap), Christoph Wiedemann (cw), Jolia Duque Guasch (jdg), Yaniv Ginati (yg), Sven Baumgärtner (sb), Marc Eschen (me)

Rätsel / Karikaturen: Nese Göb
Finanzen: Sarah Schlechtweg (ss)
Marketing: Jolia Duque Guasch (jdg)
Layout: Sanjar Khakari (ck), Thomas Nagl (tn)
Webmaster: Katja Rohm, Thomas Nagl (tn)
Lektorat: Sabine Friedrich (sfd), Sofia Rudiger, Phyllis Gilch, Lisa Nickel (ln), Jan Oldenbürger (ol)
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 1400 Stück

Die einzelnen Artikel gehen nicht unbedingt die Meinung der Gesamtheit wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandenes Material wird keine Haftung übernommen.

Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

13. Dezember 2012 • Nr. 490

Vorwort

Oh je, du fröhliche...
Von Sven Baumgärtner
Alle Jahre wieder dasselbe Problem: Weihnachtsgeschenke.

„Was wünschst du dir eigentlich?“ – „Ach hm...Weiß nicht.“ Keiner weiß, was er will. Aber jeder weiß, dass er was will. Nur was, das ist die ungelöste Frage. Wunschlos unglücklich – bezeichnend für unsere Gesellschaft. Zum Glück gibt es da die Weihnachtsmüllindustrie, die uns nimmersatte Kunden jedes Jahr auf's Neue mit noch sinnfreieren Geschenkeiden als im Vorjahr zu ködern weiß. Dabei wäre weniger vielleicht doch manchmal mehr.

Was verschenke ich also? Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder ich kaufe etwas oder - dem allgemeinen Konsumwahn zum Trotz - besinne ich mich auf meine kreativen Fähigkeiten und erschaffe etwas, das von Herzen kommt und mit Liebe gemacht ist. Meine Regale quellen über vor Liebe. Selbstgebastelte Weihnachtskarten, selbstgegozene Kerzen, selbstgemalte Stoffbeutel und selbstgebakene Plätzchen aus den vergangenen Jahren. Alles zweckentfremdet. Woher... die sind ja immer so liebevoll supertoll eingepackt und eigentlich nur für's Regal bestimmt. Im Prinzip könnte man diesen ganzen Krempel gleich weiterverschenken. Aber Obacht: Nicht dass jemand sein eigenes Geschenk vom vorherigen Jahr zurückbekommt. Also doch etwas kaufen? Aber wenn, dann nur etwas Praktisches, nur etwas wirklich echt richtig Nützlich! Weihnachtsklopappier? Dreiling, extra weich und wahlweise mit Weihnachtsmann-, Rentier- oder Herzen-Motiven. Oder doch lieber 'ne Schneekugel, Gläser und 'ne Teekanne mit eigenem Gesicht drauf? Die Möglichkeiten sind unendlich, unendlich absurd. Ich glaube dies Jahr mache ich das alles entspannter. Ich geh' einfach ins Internet, öffne meine persönliche Weihnachtsmann-App und lasse mir vorschlagen, was ich mir wünschen soll. Anschließend veröffentlichte ich das Ganze für die anonyme interessierte Mehrheit.

An meine „Freunde“ verschicke ich noch Weihnachtsgrußmails und virtuelle Geschenkpakete und wem das nicht passt, der soll halt einfach mal keinen „Gefällt mir“- Button anklicken!

Sushi Wok Mangolein
Bistro & Imbiss

13. Dezember 2012 • Nr. 490

Vorwort

Oh je, du fröhliche...
Von Sven Baumgärtner
Alle Jahre wieder dasselbe Problem: Weihnachtsgeschenke.

„Was wünschst du dir eigentlich?“ – „Ach hm...Weiß nicht.“ Keiner weiß, was er will. Aber jeder weiß, dass er was will. Nur was, das ist die ungelöste Frage. Wunschlos unglücklich – bezeichnend für unsere Gesellschaft. Zum Glück gibt es da die Weihnachtsmüllindustrie, die uns nimmersatte Kunden jedes Jahr auf's Neue mit noch sinnfreieren Geschenkeiden als im Vorjahr zu ködern weiß. Dabei wäre weniger vielleicht doch manchmal mehr.

Was verschenke ich also? Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder ich kaufe etwas oder - dem allgemeinen Konsumwahn zum Trotz - besinne ich mich auf meine kreativen Fähigkeiten und erschaffe etwas, das von Herzen kommt und mit Liebe gemacht ist. Meine Regale quellen über vor Liebe. Selbstgebastelte Weihnachtskarten, selbstgegozene Kerzen, selbstgemalte Stoffbeutel und selbstgebakene Plätzchen aus den vergangenen Jahren. Alles zweckentfremdet. Woher... die sind ja immer so liebevoll supertoll eingepackt und eigentlich nur für's Regal bestimmt. Im Prinzip könnte man diesen ganzen Krempel gleich weiterverschenken. Aber Obacht: Nicht dass jemand sein eigenes Geschenk vom vorherigen Jahr zurückbekommt. Also doch etwas kaufen? Aber wenn, dann nur etwas Praktisches, nur etwas wirklich echt richtig Nützlich! Weihnachtsklopappier? Dreiling, extra weich und wahlweise mit Weihnachtsmann-, Rentier- oder Herzen-Motiven. Oder doch lieber 'ne Schneekugel, Gläser und 'ne Teekanne mit eigenem Gesicht drauf? Die Möglichkeiten sind unendlich, unendlich absurd. Ich glaube dies Jahr mache ich das alles entspannter. Ich geh' einfach ins Internet, öffne meine persönliche Weihnachtsmann-App und lasse mir vorschlagen, was ich mir wünschen soll. Anschließend veröffentlichte ich das Ganze für die anonyme interessierte Mehrheit.

An meine „Freunde“ verschicke ich noch Weihnachtsgrußmails und virtuelle Geschenkpakete und wem das nicht passt, der soll halt einfach mal keinen „Gefällt mir“- Button anklicken!

Sushi Wok Mangolein
Bistro & Imbiss

13. Dezember 2012 • Nr. 490

Vorwort

Oh je, du fröhliche...
Von Sven Baumgärtner
Alle Jahre wieder dasselbe Problem: Weihnachtsgeschenke.

„Was wünschst du dir eigentlich?“ – „Ach hm...Weiß nicht.“ Keiner weiß, was er will. Aber jeder weiß, dass er was will. Nur was, das ist die ungelöste Frage. Wunschlos unglücklich – bezeichnend für unsere Gesellschaft. Zum Glück gibt es da die Weihnachtsmüllindustrie, die uns nimmersatte Kunden jedes Jahr auf's Neue mit noch sinnfreieren Geschenkeiden als im Vorjahr zu ködern weiß. Dabei wäre weniger vielleicht doch manchmal mehr.

Was verschenke ich also? Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder ich kaufe etwas oder - dem allgemeinen Konsumwahn zum Trotz - besinne ich mich auf meine kreativen Fähigkeiten und erschaffe etwas, das von Herzen kommt und mit Liebe gemacht ist. Meine Regale quellen über vor Liebe. Selbstgebastelte Weihnachtskarten, selbstgegozene Kerzen, selbstgemalte Stoffbeutel und selbstgebakene Plätzchen aus den vergangenen Jahren. Alles zweckentfremdet. Woher... die sind ja immer so liebevoll supertoll eingepackt und eigentlich nur für's Regal bestimmt. Im Prinzip könnte man diesen ganzen Krempel gleich weiterverschenken. Aber Obacht: Nicht dass jemand sein eigenes Geschenk vom vorherigen Jahr zurückbekommt. Also doch etwas kaufen? Aber wenn, dann nur etwas Praktisches, nur etwas wirklich echt richtig Nützlich! Weihnachtsklopappier? Dreiling, extra weich und wahlweise mit Weihnachtsmann-, Rentier- oder Herzen-Motiven. Oder doch lieber 'ne Schneekugel, Gläser und 'ne Teekanne mit eigenem Gesicht drauf? Die Möglichkeiten sind unendlich, unendlich absurd. Ich glaube dies Jahr mache ich das alles entspannter. Ich geh' einfach ins Internet, öffne meine persönliche Weihnachtsmann-App und lasse mir vorschlagen, was ich mir wünschen soll. Anschließend veröffentlichte ich das Ganze für die anonyme interessierte Mehrheit.

An meine „Freunde“ verschicke ich noch Weihnachtsgrußmails und virtuelle Geschenkpakete und wem das nicht passt, der soll halt einfach mal keinen „Gefällt mir“- Button anklicken!



YOUR LOCAL TRADER!
UNI BUCH-LADEN
0921- 28757
3 MIN VOM AUDIMAX
EMIL-WARBURG-WEG 28
WWW.UNIBUCHLADEN.DE

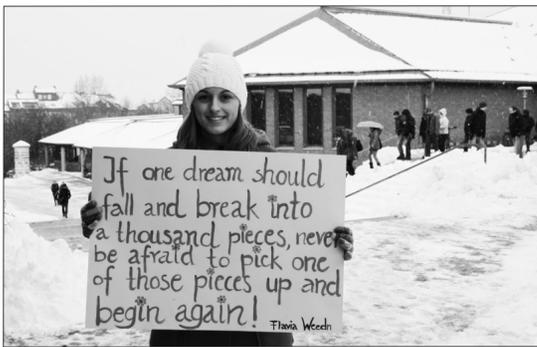
41. Semester • www.tipbt.de

Der Tip

Maya aufgepasst: letzte Tip-Ausgabe

Gleich an Würde und Rechten

Amnesty-Fotoaktion für Ägypter am Internationalen Tag der Menschenrechte



Julia Hulla möchte Ägyptern helfen, Haftzeit zu überstehen Bild: Amnesty BT

Mohamed Ehab freizulassen beziehungsweise ihre Fälle innerhalb des Zivilstrafrechts wiederaufzunehmen und die Misshandlungsvorfälle unabhängig untersuchen zu lassen. Außerdem soll man sicherstellen, dass Anwälte und Familien beide regelmäßig besuchen dürfen und sie die notwendige medizinische Versorgung erhalten. Alex Groß: „Die Medienaufmerksamkeit für die vielen im Zuge des Arabischen Frühlings zu Unrecht und auf unfaire Weise abgeurteilten Zivilisten ist sehr gering – ganz im Gegensatz zur Medienpräsenz des Ereignisses selbst.“ In Ägypten ermittelt die Militärjustiz nach eigenem Ermessen gegen Zivilpersonen, da die Militärgerichtsbarkeit selbst die Entscheidung über ihre eigene Zuständigkeit inne hat. Vermutlich verurteilen die ägyptischen Behörden eine Vielzahl von Zivilisten zu Unrecht oder unangemessen streng. So zum Beispiel den Blogger Maikel Nabil Sanad, der ein Jahr im Gefängnis saß, weil er Artikel auf seiner Internetseite veröffentlichte, die sich kritisch mit Menschenrechtsver-

letzungen durch das ägyptische Militär befassten. Neben Human Rights Watch engagierte sich Amnesty für seine Freilassung – mit Erfolg. Später betonte Sanad während eines Besuches in Bayreuth, wie sehr ihm Solidaritätsbriefe geholfen haben, seine Haftzeit zu überstehen. In etwa 30 Prozent aller Fälle könne man durch derartige Aktionen eine Freilassung oder zumindest eine Verbesserung der Haftbedingungen erreichen, so die Bayreuther Amnesty-Gruppenleiterin Julia Hulla. Angesichts dieser Erfolgsquote denke sie sich: „Uns kostet es nur 15 Minuten einen solchen Brief aufzusetzen, das ist doch nichts gegen das Schicksal von Leuten, deren Menschenrechte mit Füßen getreten werden.“ Die internationale Menschenrechtsorganisation hat ihren Hauptsitz in London und arbeitet mit etwa 90 Researchern, die Informationen aus den verschiedenen Ländern sammeln und Berichte erstellen. Die sogenannten „Campaigner“ bündeln Informationen nachfolgend in einer Kampagne, die als digitale Mappe in die

Zweigstellen aller Länder verschickt wird. In Deutschland übersetzt man diese in Berlin, bevor sie an die lokalen Gruppen gelangt. „Einer unserer Grundsätze ist, dass wir uns nie mit Dingen aus dem eigenen Land beschäftigen, um Repression vorzubeugen. In Deutschland gilt dieser Grundsatz inzwischen nicht mehr, so dass sich Amnesty vor Ort mittlerweile mit der Asylpolitik oder etwa Polizeigewalt beschäftigt“, sagte Julia Hulla. Bei der UNO hat die nichtstaatliche Organisation Beratungsstatus, die Hochschulgruppen kooperieren mit Unicef. Als Strategie bevorzugt Amnesty den Öffentlichkeitsdruck anstatt militärischer Intervention oder wirtschaftlichen Sanktionen. Sie selbst sieht die nichtstaatliche Organisation als unabhängig und überparteilich. Bei aktuellen Konflikten oder Kriegshandlungen bezieht die Organisation keine Position, sondern überwacht beispielsweise die Einhaltung des Kriegsrechts. „Urgent Actions“ werden bei akuter Bedrohung eines betretenen Schicksals in Gang gesetzt und umgehend Briefe und Forderungen verschickt. Dagegen setzen sich „Briefe des Vergessens“ für schon länger Inhaftierte ein. Kreative Aktionen wie die mit den Plakaten für beide Ägypter oder gar Flashmobs kämen bei Passanten besonders gut an, so Julia Hulla.

Etwa 20 Leute engagieren sich in der Bayreuther Amnesty-Gruppe, Motivation sind neben interdisziplinärer Arbeit im Team die politische Bildung, die größere Nähe zum Weltgeschehen durch Einzelschicksale und das Interesse daran, Internationale Politik durch die Menschenrechtsbrille zu betrachten. Der 21-jährige P&E-Student Lino Hower: „Amnesty ist für mich vor allem Austausch und Information. Ein Weg zu reflektieren ohne zynisch zu werden und sich zu fragen: Was muss ich als Einzelner jetzt tun?“

Acht Tage

Der Countdown zum Weltuntergang nähert sich seinem Ende

rer, historisch gesehen, stark aufgeklärten Zeit, dem angeblichen Weltuntergang am 21. November 2012 eine multimediale so grosse Bedeutung zukommt. Auch wenn eine allgemeine Panik Ende Dezember voraussichtlich ausbleiben wird, scheint uns dieses Thema trotzdem zu faszinieren. Woher kommt dieses Interesse für diese spezielle Sub-Form der Morbidität? Im Gegensatz zu anderen Epochen scheint das Hauptaugenmerk im 21. Jahrhundert nicht mehr auf dem Jüngsten Gericht und der damit verbundenen Frage, wer schafft es in den Himmel, zu lie-

gen. Vielleicht liegt es an unserer rational-getrimmten Zeit, dass wir die von diesem Thema gebotene Zerstreuung und Ablenkung mit großer Dankbarkeit entgegen nehmen. Vergleichbar mit der schon tausendfach geführten Diskussion, was für Veränderungen mit einem eventuell gewonnenen Lotto-Jack-Pott eintreten könnten. Tatsächlich stellt der Gewinn eines Lotto-Jack-Potts eine vergleichbare Zäsur dar. Der einzige Unterschied ist, dass beim Lotto-Gewinn die Frage nach dem „dannach“ im Vordergrund steht, wohingegen bei einem Weltuntergang natürlich primär prä-apoka-

liptische Fragen im Raume stehen. Was also würdest du tun, wenn am 21. Dezember die Welt untergeht? Wenn es kein Morgen mehr geben würde, dann wären wir aller unserer Pflichten entledigt und müssten auch keine Rechenschaft für unsere Taten ablegen. Da der 21. an einem Freitag liegt, könnten wir den Weltuntergang in der Rosi feiern und auf den Kater verzichten. Oder ist es eher unsere letzte Chance, das süße Mädchen aus der Bib zum Kaffee einzuladen und als Zeitpunkt nicht morgen, sondern nur gleich zu akzeptieren? Denkt darüber nach!

Sushi Wok Mangolein
Bistro & Imbiss

Eysserhaus Passage
Maximilianstr. 26, Bayreuth

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10.30 – 22.00
So. 12.00 – 22.00

Lieferservice
0921- 15 13 73 88

Online Bestellung
www.mangolein.de

Hohenzollernring 72/74

FAHRSCHULE HEINRICH

Infos und Anmeldung:
Fahrschule-Heinrich.de
NEU: Jetzt auch Führerscheinförderung möglich!

[f /FahrschuleHeinrich](https://www.facebook.com/FahrschuleHeinrich) Tel. 0171 428 32 59

Verspiel nicht dein Leben

Von der Geschichte, wie ein Hobby zur Sucht werden kann

Anfangen hat alles, als Peter in die Schule ging. In seinem Freundeskreis wurde öfters Karten gespielt, unter anderem wurde auch gepokert. Während das Spiel für seine Freunde ein weiteres Kartenspiel war, nahm Peter das Pokern sehr ernst. Deswegen hat er auch meistens gewonnen. Ein Freund aus der Gruppe schlug ihm vor, im Netz Poker zu spielen und aus seinem Können Geld zu machen. Bei seinem Talent wäre es blöd das nicht auszuprobieren.

(jdg) Sobald Peter die Volljährigkeit erreichte, meldete er sich bei einem Portal für Online-Poker an. Startguthaben: Fünf Dollar. Mit kleinen Einsätzen vervierfachte der Neuling bald sein eingesetztes Geld. Damals war das Pokern für Peter ein Hobby. Ab und zu, und wenn auch Geld zur Verfügung war. Schlimmer ist es erst in Bayreuth geworden. Der echte Freundeskreis war in der Heimat geblieben, er wohnte das erste Mal alleine in den eigenen vier Wänden und die elterliche Kontrolle fiel komplett weg. Das alles gewährte dem Hobbypokern mehr Raum. Er spielte häufiger und die Einsätze wurden höher. Ein halbes Jahr lang hatte er höhere Gewinne, und konnte sich Sachen kaufen, die weit über jedes Studentenbudget hi-

für Glücksspielsucht der Diakonie. Nach mehreren Gesprächen, fühlte er sich stark genug, um das Glücksspiel beiseite zu lassen. Er konzentrierte sich wieder auf sein Studium und ordnete seine Finanzen. Er dachte, er wäre kuriert und brach die Therapie ab. Peter erinnert sich dran, dass das sein größter Fehler war.

Im nächsten Semester lief Peters Leben wieder gut. Mit dem Studium ging es wieder aufwärts, die Beziehung mit Sara war bestens und auch die Geldprobleme waren vorbei. Doch etwas blieb im Hinterkopf. „Wenn alles jetzt so gut geht, warum spielst du nicht wieder? Es macht doch nichts aus“, sagte eine Stimme in ihm. Eines Abends pokterte er gemütlich mit Freunden. Der Abend war harmlos, aber zusammen mit dem Druck wieder zu spielen, war es der Anreiz der gefehlt hatte, um sich wieder an den Online-Poker-tisch zu setzen.

Peter überlegte sich dieses Mal gut, wie er es machen wollte. Das Spiel sollte ein Geheimnis bleiben. Mitbekommen sollten es seine Eltern nicht, und noch weniger Sara. Die Lösung hieß: Dem Spiel viel Zeit einräumen. Morgens sagte er zu Sara: „Ich fahre in die Uni“. In Wirklichkeit spielte er am Laptop in einem leeren Seminarraum. Abends fuhr er angeblich zum Verein, in Wirklichkeit spielte er studenlang am Computer. So baute er ein doppeltes Leben auf. Als er abends nach Hause kam, erzählte er Sara, wie langweilig oder wie unterhaltsam die Vorlesung gewesen sei. Einen Tag nach dem anderen erfand er Geschichten, um sein zweites Leben kohärent erscheinen zu lassen und sein echtes Leben zu decken. Das war nicht leicht, denn er musste ständig im Kopf haben, welche Geschichten er gestern, vorgestern und den Tag davor erzählt hatte. Dies ging mit viel psychischer Belastung einher, die er nur vergaß, wenn er erneut am Pokertisch saß. Peter war in der Spirale gefangen, welche einen nur nach unten ziehen kann. Abends konnte er nicht mehr schlafen vor schlechtem Gewissen. Er dachte an all das, was er nicht an der Uni gemacht hatte, an das Geld, das er wieder verspielt hatte und, vor allem, an die Geschichten die ihn Tag für Tag mehr von der Wirklichkeit

weg und dieses Mal gab es keine Möglichkeit mehr. Alle Geldquellen waren ausgeschöpft und er merkte, jetzt musste der Schlusspunkt kommen. Vor dem Urlaub machte er einen Termin bei der Suchtberatungsstelle der Diakonie aus. „Ich will mein Leben wieder auf die Beine bringen“, war seine Devise. In der Suchtberatungsstelle hat er Einzelgespräche mit der Beraterin Gunhild Scheidler aufgenommen. Hier versuchten beide Peters Glücksspielsucht zu verstehen und

sich nicht nur selber, sondern auch die anderen.“ Heute ist Peter seit mehreren Monaten in der Therapie. Sein engeres Umfeld weiß über seine Situation Bescheid. Sie unterstützen ihn. Im normalen Sprachgebrauch gibt es viele Begriffe, die ihn aktiv ans Pokern erinnern. Aber wenn der Druck zum Spielen kommt, dann geht er lieber eine Runde Joggen. Denn er weiß, das Leben ist jetzt schöner ohne zu pokern.



Auch im Internet gilt: das Haus gewinnt immer! Bild: Gunhild Scheidler

deren Folgen im Griff zu bekommen. Viel Unterstützung bekam er auch in der Gruppentherapie. In der Gruppe treffen sich Menschen, die auch unter Glücksspielsucht leiden. Peter erzählt, dass er sich nach den Gruppentreffen oft viel besser fühlt, da die anderen Menschen dort ihm am besten nachvollziehen können. Einige in der Gruppe sind seit einigen Jahren kuriert und gehen immer noch hin, denn Glücksspielsucht ist für sie eine chronische Krankheit, und das muss man als Betroffener ein Leben lang im Auge behalten.

Anfangs hatte er die Hoffnung, was im letzten Jahr in Wirklichkeit geschehen war, würde zwischen seiner Beraterin und ihm selber bleiben. Peter hatte Angst davor, die Wahrheit zu erzählen. Aber bald merkte er, wie wichtig es war, seinem Umfeld zu erzählen, dass er über ein Jahr ein zweites Leben geführt hatte. Seine Freundin war enttäuscht, seine Eltern auch. Trotzdem wusste alle, es war keine böse Absicht.



Verführerisch: Die Welt des Online-Poker Bild: wjl

entfernten. Tagsüber war er gereizt. Für August plante er einen kleinen Urlaub mit Sara. Seine Kreditkarte saß er ununterbrochen am Computer. Als das Wochenende vorbei war, war sein Pokerkonto leer und seine Girokonto überzogen. 400 Euro Schulden hat er angehäuft. Danach war er am Boden und merkte, dass etwas falsch lief. Er entschloss sich, etwas zu verändern und ging zum ersten Mal in die Beratungsstelle

Peter hatte nie etwas falsch machen wollen. Dann haben sie ihn unterstützt. „Glücksspielsucht ist eine Krankheit, und man kommt ohne Hilfe nicht raus“, erklärt er. „Der erste Schritt ist, es selber zuzugeben.“ Der Weg zur Beratung geht über einen selber. Es geht nur, wenn man es will. Irgendwann will man aus der Uni. Geld verdienen, eine Familie aufbauen... Wenn man dabei im Glücksspiel steckt, ruiniert man

sich nicht nur selber, sondern auch die anderen.“

Heute ist Peter seit mehreren Monaten in der Therapie. Sein engeres Umfeld weiß über seine Situation Bescheid. Sie unterstützen ihn. Im normalen Sprachgebrauch gibt es viele Begriffe, die ihn aktiv ans Pokern erinnern. Aber wenn der Druck zum Spielen kommt, dann geht er lieber eine Runde Joggen. Denn er weiß, das Leben ist jetzt schöner ohne zu pokern.

? Schon gewusst?

Alkohol- und Medikamentenkonsument bei Studenten

Krawall und Remidemi?// SMS von gestern Nacht

(apo) Was Studenten am Wochenende und in ihrer Freizeit machen, können sich viele Eltern nicht vorstellen. Aber auch Gleichaltrige, die nicht studieren, haben oft das Bild des Partystudenten im Kopf. Zwei kürzlich veröffentlichte Studien scheinen dieses Vorurteil zu bestätigen. Demnach greifen Studenten öfter zur Flasche als andere, einige sogar so oft, dass langfristige Gesundheitsschäden die Folgen sein können. Außerdem verweist eine weitere Studie auf den überdurchschnittlichen Medikamentenkonsument von Studenten. Aber was ist denn nun dran an diesen Studien? Laut einem ZEIT-Artikel trinken viele Studenten mindestens einmal pro Monat bedenkliche Mengen an Alkohol (d.h. mindestens fünf alkoholische Getränke an einem Anlass). Diese Art von Konsum wird „Binge-Drinking“ genannt und wer das mehrmals im Monat betreibt, fällt in der Studie unter die besonders gefährdeten „Heavy-User“. Außerdem „sei Alkoholkonsum im Gegensatz zum Rauchen nicht sozialgruppenabhängig, sondern hinge in erster Linie vom Alter ab“. Insgesamt kommt die Studie zu dem Ergebnis, das Gelegenheitsrinker sogar im Vergleich zu den Nicht-Trinkern zufriedener und gesünder sind.

Was macht die Glücksspielberatung der Diakonie? Die Glücksspielberatung ist kostenlos. Der Therapeut steht unter Schweigepflicht und grundsätzlich wird nur das gemacht, womit der Betroffene einverstanden ist. Es gibt Einzeltherapie, Gruppentherapie und stationäre Therapie. Bei der letzteren handelt es sich um eine Klinik, in der die Betroffenen ein paar Wochen verbringen. Diese Art von Therapie ist sehr effektiv, da man weit weg von seinem täglichen Umfeld ist. Es gibt auch eine Online-Beratung für Glücksspieler unter der Web-Adresse: www.evangelische-beratung.info/gluecksspiel-bayreuth. An wen richtet sich die Glücksspielberatung der Diakonie? An alle, die von Problemen mit Glücksspiel betroffen sind und auch an Angehörige. An Männer und an Frauen gleichermaßen. Es wird oft behauptet, Frauen seien vom Glücksspiel nicht betroffen, aber das stimmt nicht. Letztes Jahr wurden etwa hundert Menschen betreut, die unter Glücksspielsucht litten

Wie läuft die Beratung? Der zentrale Punkt der Beratung ist das Problem zu verstehen und Alternativen zu suchen. Ziel ist es die Folgen des Spielens wieder in den Griff zu kriegen. Bietet die Suchtberatungsstelle Hilfe bei anderen Problemen? Die Aufgabenbereiche der Suchtberatungsstelle umfassen Hilfe bei Drogen, Alkohol, Medikamenten, Computersucht oder Essstörungen.

Und außerdem: Gegen einen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt haben bestimmt nicht einmal die lieben Eltern etwas einzuwenden, selbst wenn es dann doch zwei werden. Schließlich ist ja bald Weihnachten...

Wir sind cool!

UNICUM-Umfrage: Bayreuth ist die coolste Unistadt Deutschlands



Wer liebt Bayreuth nicht? Bild: sab

und die Teilnehmer gebeten, ihre Entscheidung zu begründen. Und auch auf diese Umfrage gab es umfangreiche Antworten.

Ruth Antonczyk erklärte: „Bayreuth ist eine Campus-Uni: Alles ist an einem Ort. Die Uni ist relativ klein, was für eine gute Betreuungssituation sorgt. Die Stadt hat Flair, Geschichte und Kultur und es gibt gute Freizeitmöglichkeiten“. Für Caroline Lauterbach ist die „Bay-

erische Woche in der Mensa“ Grund genug, für Bayreuth zu stimmen. Und anscheinend auch „Das Glashaus – das Wohnzimmer des Campus“ katalysierte Bayreuth auf Platz Eins der Liste der coolsten Studentenstädte.

Es sind also nicht immer die Szenestädte wie München und Berlin, die auf Studenten anziehend wirken. Auch kleine Städte haben ihren Reiz.

Ein Herz für Flüchtlinge

Erstes Aufatmen für die Asylbewerber in Bayreuth: Wie der TIP bereits berichtete, sah es bisher nicht mehr sehr rosig aus für die Bewohner des Asylbewerberheims in der Wilhelm-Busch-Straße. Der Freistaat Bayern, eigentlich in der finanziellen Pflicht, hatte Gelder für die karitative Arbeit an kleinere, neuere Stellen geleitet. Die Caritas Bayreuth ging dabei leer aus und hätte zum 31. Dezember eigentlich ihre Pforten schließen müssen. Jetzt gibt es aber doch noch Hoffnung: Einige Sozialclubs aus Bayreuth und Umgebung sichern die Sozialleistungen der Caritas für ein weiteres Jahr.

(ast) Die Sozialleistungen der Caritas stellen eine sehr wichtige Unterstützung für die Asylbewerber dar. Gerade bei der Bewältigung des bürokratischen Dschungels in Deutschland ist die direkte Anlaufstelle im Asylbewerberheim besonders dringend von Nöten. Rotary und Lions Clubs aus der Region sichern jetzt das Überleben der Einrichtung für ein weiteres Jahr. Gemeinsam mit der Stadt Bayreuth unterstützt die Privatinitiative mit insgesamt 52.500 Euro die Aufrechterhaltung der Flüchtlingshilfe. Jedoch nur für ein Jahr – bis Ende 2013. Danach stehen die Asylbewerber in Bayreuth ohne Hilfe da. Wenn sich bis dahin nicht doch noch eine Lösung gefunden hat.

Eine so großzügige Geldspende wie die der Clubs ist definitiv ein Zeichen der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Das Fachpersonal kann nun also seine so wichtige Arbeit fortführen.

– Anzeige –

GUTSCHEIN

1 JeanPaul Bier

0,33 Liter

Nur gültig in Verbindung mit einem Essen a la carte in unserem Gasthaus. Barauszahlung nicht möglich.

Kirchgasse 8 | 95444 Bayreuth | www.eulebayreuth.de

Reservierung unter: Tel.: 0921 95 80 27 95 | Mobil: 0174 9 95 65 49 | E-Mail: info@eulebayreuth.de

Unser stilvolles Traditionslokal mit urigem Ambiente lädt zu einem fränkischen Gaumenschmauß.



Tip-Ex

Mobilität in Bayreuth – No direction home

(no) Mobilität ist in Bayreuth so eine Sache. Wer sich zur Winterzeit nicht nur auf seine eigenen Füße verlassen will, sein Fahrrad wegen akuter Schnee- und Glatteisgefahr lieber im Keller lässt und kein Auto sein Eigen nennt, ist auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Wobei „öffentliche Verkehrsmittel“ für Bayreuth eine recht euphemistische Umschreibung ist. Da er unter Studenten wiederholt vorgebrachte Vorschlag einer U-Bahn-Verbindung „Uni-Stadt“ auf absehbare Zeit Fiktion bleiben wird, beschränkt sich die studentische Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Bayreuth zumeist auf die beiden Buslinien, die Uni und Stadt miteinander verbinden. Wenn sie denn fahren. Die RW-Bib hat zwar bis 24 Uhr geöffnet, die letzte Busverbindung zur Innenstadt endet jedoch schon weit vor 24 Uhr. Über die Wochenendverbindungen hüllen wir lieber gleich den Mantel des Schweigens.

Daneben muss es nicht nur externen Universitätsbesuchern wie ein schlechter Scherz vorgekommen, dass eine direkte Busverbindung zwischen Uni und Bahnhof nicht existiert ist. Nur eine Umsteige-Verbindung bzw. ein Fußmarsch zur ZOH ermöglichen eine Busfahrt zur Uni. Vorausgesetzt der Unibesucher hat sich bereits im Voraus über die entsprechenden Verbindungen informiert und weiß über die Eigenarten des öffentlichen Verkehrsnetzes in Bayreuth Bescheid. Wenn er denn überhaupt in Bayreuth ankommt. Möglicherweise hat er den Anreisesuch wegen der zu erwartenden Reisetrapazen bereits im Vorfeld aufgegeben. Eine Anreise mit der Bimmelbahn ist nicht jedermanns Sache. Der Bahnhof Bayreuth hat schließlich keine ICE-Anbindung. Mit diesem Schicksal dürfte Bayreuth unter den deutschen Universitätsstädten ziemlich alleine dastehen.

Auch das Semesterticket ist für die studentischen Mobilitätsbedürfnisse nicht wirklich hilfreich. Zumindest für den Teil der Studenten, deren Welt nicht in Kirchenlaibach oder Pegnitz endet. Diese und einige andere Orte im Landkreis Bayreuth dürfen neben den städtischen Haltestellen für knapp 40€ pro Semester angefahren werden. Wer nutzt diese Option? Abgesehen von denjenigen, die familiäre Verflechtungen in diese Ortschaften pflegen oder Personen, denen der bayreuther Großstadtrummel auf das Gemüt schlägt und die Erholung in der Peripherie suchen, wohl niemand. Die einzig relevante Zugverbindung - die nach Nürnberg - ist natürlich nicht im Semesterticket begriffen. Der Blick über den Tellerrand bleibt dadurch verwehrt. Dabei wäre dieser sehr hilfreich. Beispielsweise könnte man erkennen, wie in anderen Bundesländern die Problematik gelöst ist. So können die Studenten in NRW für nicht einmal 150 Euro pro Semester das ganze Nahverkehrsnetz ihres Bundeslandes befahren, inklusive der Angebote der Deutschen Bahn. In Berlin/Brandenburg zahlen Studenten für ein korrespondierendes Angebot auch nur wenig mehr als 200 Euro pro Semester. Paradiesische Zustände. Warum nicht auch in Bayern?

Damals...

Weihnachtsrückblickspecial

Alle Jahre wieder: Weihnachten steht vor der Tür, aber so richtig weihnachtliche Stimmung kommt meistens erst an Heiligabend auf, wenn alle vorweihnachtlichen Pflichten abgehakt sind und man mit den Lieben unter'm Christbaum sitzt. Bevor wir uns in ein neues Jahr stürzen, werfen wir noch einen Blick zurück, was die Studenten in den 90er Jahren um Weihnachten herum bewegt hat – der Geschenkemarathon war es in der Regel nicht.

(ast) Vielleicht liegt es an den eisenigen Temperaturen, dass viele Studenten ihre Drahtesel nun doch im Keller verstauen und auf den Bus umsteigen, um täglich in die Uni zu gelangen. Aber die aktuelle Umfrage zur Busanbindung via E-Learning ist nicht das erste Mal, bei dem sich Studenten kurz vor Weihnachten mit dem öffentlichen Nahverkehr auseinandersetzen. Im Dezember 1993 fanden nämlich die allerersten Verhandlungen über das Semesterticket statt. Am Ende nahmen 86% der Studenten an einer Umfrage teil, von denen sich zwei Drittel für das Semesterticket aussprachen. An einer so hohen Beteiligung sollten wir uns heute für die Umfrage zur Busanbindung ein Beispiel nehmen.

Eine ebenfalls sehr schöne Bescherung gab es 1995, als 18 Nikolaus- und Engel-Paare Bayreuther Familien, Seniorenheime und die Kinderklinik zum Nikolaustag aufsuchten, den Bürgerinnen und Bürgern einen schönen Abend bescher-